

JÜRGEN LOWE

**DER
UNERSÄTTLICHE MENSCH**

**Analyse menschlichen Besitzverlangens und seiner
Bedeutung für das wirtschaftliche Wachstum**

GB Verlag Fakultas

Erster Teil:

Die Entwicklung des schrankenlosen Besitzverlangens	13
--	----

Erstes Kapitel:

Das triebbedingte "Wollen" als Wurzel des Besitzverlangens	15
I. Die Naturbedingtheit menschlichen Wollens	15
II. Charakterisierung und Abgrenzung dieses "Wollens"	16
III. Naturwissenschaftliche Belege für die Existenz des triebbedingten "Wollens" in allem Leben	20
1. Vorbemerkungen zur Beziehung zwischen Trieb und "Wollen"	20
2. Triebe als gemeinsame Eigenschaft von Mensch und Tier: Zu Ergebnissen aus der Ethologie und der Anthropologie	22
a) Relativierung der Kluft zwischen Mensch und höheren Tieren durch die Anerkennung der Triebe des Menschen	22
b) Gemeinsame Triebe von Mensch und höheren Tieren: Zu einzelnen Bestimmungsfaktoren ihres "Wollens"	24
3. Die organische Basis der Triebe im Gehirn von Mensch und Tier	25
a) Die Äquivalenz der triebverursachenden Gehirnteile beim Menschen und bei höheren Tieren	27
b) Das Gehirn von Kleinkind und höherem Tier im Vergleich	31
IV. Einbettung des triebbedingten "Wollens" in das Naturganze	32
V. Zusammenfassung	34

Zweites Kapitel:

Die geistigen Fälligkeiten des Menschen als Schlüssel zur Entgrenzung des triebbedingten "Wollens"	35
I. Zur Entwicklung und Bestimmung des spezifisch Menschlichen	36
1. Spezifische Ausprägung des menschlichen Triebsystems	38
2. Zur Beziehung zwischen Triebsystem und geistigen Fähigkeiten	40

II. Die organische Basis der den Menschen kennzeichnenden Fähigkeiten im Gehirn	41
1. Aus der-Physiologie des menschlichen Gehirns ableitbare spezifische Fähigkeiten	41
2. Einschränkendes zur Abgrenzung des Menschen vom Tier	44
III. Versuch einer Systematisierung der den Menschen kennzeichnenden geistigen Fähigkeiten	45
1. Der Geist als symbolhafte Vorstellung der umgebenden Dinge	46
a) Das Geistige als Vorstellung	46
b) Die Vorstellung in Form von Symbolen	48
c) Voraussetzungen menschlicher Vorstellungen	48
2. Die Entgrenzung des Bereiches des Vorgestellten durch Transzendierung der sinnlichen Wahrnehmung	49
a) Der schöpferische Akt der Phantasie	50
b) Charakterisierung der Phantasieprodukte	51
c) Die Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten	52
3. Die Ergänzung bildhafter durch abstrakte Symbole und abstraktes Denken	53
a) Der von der Phantasie ermöglichte Übergang vom Bildhaften zum Abstrakten	53
b) Die Welt der abstrakten Symbole	54
c) Die Interdependenz zwischen der abstrakten Symbolwelt und abstraktem Denken	56
4. Die Begründung der expansiven Kraft des Geistes durch das Zusammenspiel von Phantasie und abstraktem Denken	57
IV. Die Entgrenzung des triebbedingten "Wollens" als Folge der spezifisch menschlichen Fähigkeiten	59
1. Die ungehemmte Entfaltung der Triebenergien im Bereich des Geistes	59
2. Die kulturschaffenden Fähigkeiten des Menschen als Wurzel eines schrankenlosen Prozesses	61
a) Die Fähigkeit zur unbegrenzten Akkumulation kulturbegründender Vorstellungen	62
b) Die künstliche Welt "Kultur" jenseits natürlicher Schranken	63
V. Zusammenfassung	64

Drittes Kapitel:

Die "Ausrichtung" des schrankenlosen Verlangens auf materielle Objekte

65

I.	Die Rückwirkungen kultureller Institutionen auf den Menschen	67
II.	Elemente der kulturbedingten Entwicklung des Menschen	70
	1. Die Lösung der menschlichen Gattung aus der Natur	70
	a) Die Aufwertung der menschlichen Gattung	71
	b) Die Abwertung der Natur	71
	2. Die Lösung des Menschen aus sozialen Beziehungen durch die Individuation	73
	3. Der Rückzug des Individuums auf sich selbst	74
	4. Die "Ausrichtung" des Menschen auf materielle Objekte infolge seiner Aussenorientierung	75
	5. Die Aufwertung materieller Ziele infolge der zunehmenden Bedeutung des Quantitativen	76
	6. Die Festschreibung der Verfügungsmacht über materielle Objekte durch das Eigentumsrecht	78
	7. Die "Ausrichtung" des schrankenlosen Besitzverlangens auf immer neue Güter	80
	8. Die Umwertung der "Habgier": Von ihrer Verurteilung zu ihrer Legitimierung	82
III.	Das Verhältnis des Menschen zu materiellem Besitz in der aristotelischen "oikonomike" und "kapelike"	86
	1. Die Versorgungswirtschaft ("oikonomike")	86
	2. Die Erwerbswirtschaft ("kapelike" bzw. "chrematistike")	88
	3. Die Bedeutung der aristotelischen Theorie im Lichte der bisherigen Untersuchungen	90
IV.	Zusammenfassung	91
V.	Exkurs: "Schrankenloses Besitzverlangen" versus "Besitztrieb"	91

Zweiter Teil:

**Intensivierungen individuellen Besitzverlangens
durch psychologische Faktoren**

93

Viertes Kapitel:

Die Kompensation von Angst

95

- I. Die Angst in ihrer Bedeutung für den heutigen Menschen 95
 - 1. Was ist Angst? 95
 - 2. Die Wurzeln der Ängste des abendländischen Menschen 96
 - a) Das Subjekt als "Konstrukteur" seiner Ängste 96
 - b) Die Determinanten objektiver Gefahren 97
- II. Die kulturspezifische Kompensation von Ängsten 98
 - 1. Von der metaphysischen zur materiellen Angstbewältigung 98
 - 2. Die von der Zunahme individueller Ängste bewirkte
Intensivierung des Besitzverlangens 99
- III. Zusammenfassung 101

Fünftes Kapitel:

Die Sublimierung von Trieben

103

- I. Zu S. Freuds Verständnis von Triebssystem und Lustprinzip 103
- II. Die Verdrängung des Lustprinzips durch das Realitätsprinzip 106
- III. Die Kompensation des Mangels an energetischer und
inhaltlicher Entfaltung 108
 - 1. Streben nach Besitz als "Ventil" unterdrückter Trieb-
energien 108
 - 2. Besitzerwerb als kompensatorisches "Ziel" 109
- IV. Die Diskrepanz zwischen ursprünglicher und kompensatori-
scher Entfaltung als Ursache intensivierten Besitzverlangens 110
- V. Zusammenfassung 112

Sechstes Kapitel:

Die Entfaltung des Geltungstriebes	113
I. Der alles höhere Leben kennzeichnende Rangordnungstrieb	114
II. Die durch anthropologische Einflüsse bedingte Herausbildung des Geltungstriebes	116
III. Die kulturspezifischen Einflüsse auf das Geltungsverlangen	118
IV. Das der Kompensation von Minderwertigkeitsgefühlen dienende Geltungsstreben aller Menschen	121
1. Die Entstehung von Minderwertigkeitsgefühlen	121
a) Das allgemeine Minderwertigkeitsgefühl und dessen Verstärkung	122
b) Erweiterung von Adlers Theorie: Institutionelle Wurzeln des Minderwertigkeitsgefühls	122
2. Die Kompensation des Minderwertigkeitsgefühls durch Überlegenheit bzw. Geltung	123
3. Die aus einem ständigen Aufbau von Minderwertigkeitsgefühlen resultierende Intensivierung des Geltungsverlangens	124
V. Das der ständigen Verbesserung der sozialen Stellung dienende Geltungsstreben eines Teils der Menschen	125
VI. Der Zusammenhang zwischen Geltungs- und Machtverlangen	127
VII. Zusammenfassung	129

Dritter Teil:

**Der Einfluss des Geldes auf das Besitzverlangen
und dessen Realisation**

131

Siebtens Kapitel:

Was ist Geld? -

Ausgewählte Geldtheorien im Kontext des Erklärungszieles 133

- | | | |
|------|---|-----|
| I. | Entstehung, Wert und Funktionen des Geldes in der Sicht
ökonomischer Theorien des Geldes | 133 |
| | 1. Der Metallismus - Das Geld als Substanz mit Eigenwert | 133 |
| | 2. Der Nominalismus - Das Geld als gesellschaftliche Setzung | 135 |
| | a) Die Konventionstheorie | 135 |
| | b) Die "Staatliche Theorie des Geldes" | 136 |
| | 3. Der Funktionalismus - Bestimmung des Geldes
durch seine Tauschmittel-Funktion | 138 |
| II. | Zur Relevanz vorstehender Geldtheorien für unsere Unter-
suchung | 140 |
| III. | Die Notwendigkeit des Einbezugs weiterer Geldtheorien | 142 |
| | 1. Die "Gesellschaftliche Theorie des Geldes" | 142 |
| | 2. Die "Tiefenpsychologische Theorie des Geldes" | 143 |

Achstes Kapitel:

Das Geld als Substanz und Wertsymbol**145**

I.	Vorbemerkungen zum Eigenwert und seiner Begründung	146
II.	Die Entstehung des Geldes aus der geltungverschaffenden und kultischen Verwendung sakraler/magischer Substanzen	149
	1. Zur Entstehung sakraler und magischer Symbolgehalte von Substanzen	149
	2. Der Ursprung des Geldphänomens als Wertübertragungs- bzw. soziales Geltungsmittel	150
	3. Die Entfaltung von Geldbegriff und -funktionen aus dem Opferkult	153
III.	Die Entstehung der Geldwirtschaft: Zur Überlagerung der "qualitativen Eigenwerte" durch den quantifizierenden "objektiven Wert" der Münzen	156
	1. Sakrale Symbolgehalte als Begründung des "subjektiven Eigenwertes" der Münzen	157
	a) Die Bedeutung des Münzstoffes "Gold" für den Menschen	158
	b) Der Symbolgehalt der Münze	158
	2. Die Säkularisierung der Münze und ihre Entwicklung zum alle Werte messenden "objektiven Wert"	160
	a) Die Keduktion des Metalls auf seinen Stoffwert	160
	b) Die mit dem Übergang des Wertes auf die abstrakte Zahl einhergehende Objektivierung und "Entwertung qualitativer Werte"	161
	c) Die mit der Abstraktion zunehmende Eignung der Münze als Mittel zur Erleichterung des Tausches	162
	3. Die mit der Münzung einhergehende Förderung der Wertakkumulation	162
IV.	Das moderne "entmaterialisierte" Geld in seiner Bedeutung für das Besitzverlangen	163
	1. Der Übergang zu vom Stoffwert gelösten abstrakten Geldformen	163
	2. Der symbolische Wert des stoffwertlosen Geldes	164
	3. Die Befriedigung psychischer Bedürfnisse durch das heutige Geld	166
V.	Zusammenfassung	167

Neuntes Kapitel:

Das Geld als Instrument

zur Entgrenzung der materiellen Entfaltung

169

I.	Entgrenzung im monetären Bereich	170
1.	Die Überwindung der zeitlichen Begrenztheit des Geldbesitzes	170
2.	Die Überwindung der quantitativen Begrenztheit des individuellen (Geld-)Besitzes und der Geldmenge	172
3.	Die Eigendynamik der Vermehrung angelegten Geldes aus der Sicht des Geldeigentümers	174
II.	Entgrenzung im Produktionsbereich: Das Geld als Mittel zur Steigerung der Erzeugung realer Werte	176
1.	Die Kapitalisierung des Geldes	177
a)	Die "Theorie des produktiven Kredits" von John Law	177
b)	Die Verwandlung der "wertlosen" Natur in ökonomische Werte	181
2.	Vom Eigen- und Fremdkapital ausgehende endogene Zwänge zu Gewinnerwirtschaftung und Produktionsausweitung	182
3.	Vom Geld ausgehende exogene Anreize zur Produktionssteigerung	186
a)	Die Förderung des Handels durch das Geld	186
b)	Die von einer Geldmengenerhöhung bewirkte Nachfragesteigerung als Ursache von Produktionsausweitungen	187
c)	Die Transformation des Arbeitsproduktes in Geldwerte als Ursache der Erhöhung des Arbeitsangebotes	188
III.	Entgrenzung im Konsumbereich: Das Geld als Mittel zur schrankenlosen Entfaltung in qualitativer Hinsicht	189
1.	Die grundlegende Bedeutung des Geldes als Repräsentant aller Dinge und Mittel zu deren Transformation	190
2.	Die Unersättlichkeit des Verlangens nach neuen Gütern und dessen Realisation	191
IV.	Die Entgrenzung der materiellen Entfaltung in ihrer Bedeutung für den Menschen	193
1.	Die vom Geld ermöglichte materielle Entfaltung des Menschen jenseits der Begrenzungen des Entropiegesetzes	193
2.	Die Auswirkungen einer Geldbesitzmehrung auf die individuelle Freiheit	195
3.	Die von der permanenten Wertvermehrung ermöglichte konfliktarme Entfaltung eines jeden Gesellschaftsmitgliedes	197
V.	Zusammenfassung	198

Zehntes Kapitel:	
Das Geld als Element der Umwelt des Menschen	201
I. Die Bedeutung des Geldes in der menschlichen Aussen weit	201
1. Die Ausweitung des Geldwesens	202
2. Die "Kommerzialisierung" der Natur und der Kultur	202
II. Die Rückwirkungen des Geldes auf den Menschen	204
1. Der Einfluss des Geldes auf das Wirklichkeitsbild des Menschen	205
a) Das Geld als ein die Wahrnehmung und Bewertung beeinflussender "Filter"	205
b) Das Geld als das Denken beeinflussender Faktor	206
2. Die Gebundenheit umweltbezogener Handlungen an das Geld	207
3. Zum Einfluss des Geldes auf das Besitzverlangen	208
III. Der "Prozess wechselseitiger Beeinflussung" von Mensch und Geld	210
IV. Zusammenfassung	211
Gedanken zur Frage "Was tun?"	213
Literaturverzeichnis	221
Sach- und Personenindex	231